

September 1939
nach Brüssel, Hotel Opera

Engelberg

Sonnabend

Lieber Franz Th. Csokor,

Ihr Brief kam vor einer Stunde - ich beantworte ihn gleich. Schade dass Sie mein Schreiben nach Polen nicht mehr erreicht hat. Inzwischen las ich in einer Schweizer Zeitung gestern Ihre Flucht aus Polen. Ich las von den verlassenen Katzen und der ersten Bombe auf das Irrenhaus. Aber jetzt sind Sie gerettet - und diese Rettung muss dazu führen, dass wir uns bald wiedersehen.

Vertraulich: mit dem Schauspielhaus in Zürich dürfen Sie niemals rechnen. Das ist eine kleinbürgerliche Schmiere, die noch dazu von der Stadt subventioniert wird. Also Geld in einen Sumpf werfen. Schade um Krasinski, wenn er auf diese Bretter geriete.

Hier heisst es: die Schweizer Theater den SchweizerAutoren. Und das passt zusammen.

Bei Oprecht werde ich, sobald ich wieder einmal in Zürich bin, nach Ihrem Avionbrief via Dr. Gürster fragen. Die Adresse von MASS UND WERT: Verlag Oprecht, Zürich, Rämistrasse 5. Ich würde diese Gedichte gern lesen. Ich würde auch die Briefe gern lesen, die Ihnen Maria Klöpfer vor ihrem Tode schrieb. Können Sie sie mir zugänglich machen? In Abschriften?

Vielleicht steige ich eines Tages in die Berge und bleibe in den Bergen. Wir alle leben zu lange, deshalb erleben wir soviel bedenkliches und jeden Kot übertreffendes schmieriges. Ich wenigstens möchte alles missen, was mir in den letzten zehn Jahren zugestossen ist.

Ihr



